

Calmer Wochenblatt

No. 21.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 5. Februar 1907.

Abonnementspreis in d. Stadt pr. Viertel. M. 1,10 incl. Fracht. Vierteljähr. 3,30. Halbjähr. 6,60. Jahres. 13,20. Ausland. 15,00. Einmalige Anzeigen 10 Pf. f. d. Stadt. 12 Pf. f. d. Provinz. 15 Pf. f. d. Ausland.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. die Einziehung von Fünfzigpfennigstücken der älteren Geprägformen.

Nach einem Beschlusse des Bundesrates vom 6. Okt. 1904 werden die Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägformen eingezogen; es ergeht daher die öffentliche Aufforderung zur Ablieferung bezw. zum Umtausch dieser Münze bei den öffentlichen Kassen.

Die dem Oberamt unterstellten öffentlichen Kassen werden unter Hinweis auf den Min.-Erlaß vom 26. Okt. 1906 Min.-Amts-Bl. S. 334 veranlaßt, den Einzug entsprechend zu bewerkstelligen.

Calw, 31. Dezember 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar 1907, vormittags 10 Uhr, findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1907 zur Ableistung ihrer 1jährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer u. s. w. dürfen sich zum Dienst Eintritt freiwillig berechtigt erklären.

Der Ausstellung eines Meldebogens bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer u. s. w. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Besuche um Untersuchung und Einstellung sind bis spätestens 8. Februar 1907 an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, 11. Januar 1907.

Königl. Bezirkskommando.

An die Ortsbehörden,

betr. die Vorlage von Gesuchen um Verwilligung eines Staatsbeitrags zu dem im Jahr 1906 erwachsenen Aufwand der Viehverversicherungsvereine.

Im Entwurf des Haushaltsantrags für 1907 ist ein Betrag von 50 000 Mark zur Förderung des Viehverversicherungswesens vorgesehen.

Dieser Betrag soll — vorbehaltlich der ständischen Verabschiedung desselben — zur Unterstützung solcher Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Ziegen-) Versicherungsvereine verwendet werden, welche durch die im Geschäftsjahr 1906 eingetretenen Schadenfälle stärker belastet worden sind.

Soweit hiernach noch Mittel zur Verfügung stehen, können auch den minderbelasteten Vereinen Staatsbeiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung der versicherten Tiere erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um ihnen die Ansammlung eines Reservefonds zu ermöglichen.

Nach den in der Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. Februar 1901 aufgestellten Grundätzen sollen nicht nur Viehverversicherungsvereine mit Geldwirtschaft, sondern auch Vereine mit Naturalwirtschaft (bezw. mit gemischtem System) Staatsbeiträge erhalten.

Die Schultheißenämter wollen nun die Viehverversicherungsvereine ihrer Gemeinden, welche auf einen Staatsbeitrag rechnen, zur Vorlage eines solchen Gesuchs bis spätestens 1. März d. J. anher veranlassen und den Vereinen bei Aufstellung des Gesuchs behilflich sein.

Die Gesuche haben folgende Angaben unter Benützung der heute den Schultheißenämtern zugegangenen Formulare über die Geschäftsergebnisse im letzten Versicherungsjahr (1906) zu enthalten:

1. Zahl der Mitglieder;
2. Zahl der versicherten Tiere (Pferde, Rindvieh, Ziegen); Zahl der Entschädigungsfälle und zwar:

bei Pferden: Zahl der umgestandenen oder getöteten Tiere;

bei Rindvieh:

a. Zahl der umgestandenen Tiere;

b. Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;

c. Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war;

bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c;

3. Gesamtbetrag der gewährten Entschädigungen, und zwar:

bei Pferden: für umgestandene und getötete Tiere;

bei Rindvieh:

a. für umgestandene Tiere;

b. für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;

c. für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war;

bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c.

Dabei sind die Fleischerlöse in Spalten 16 und 19 des Formulars außer Betracht zu lassen, dagegen unter Bemerkungen unter Spalte 22 besonders anzuführen;

4. Betrag der vom Verein bestrittenen Kosten für tierärztliche Behandlung;

5. Betrag des Reservefonds bezw. des Vermögens des Vereins.

Den Gesuchen sind die zur Prüfung der Richtigkeit der verlangten Angaben erforderlichen Belege und das ausgefüllte Formular anzuschließen, welches heute den betreffenden Schultheißenämtern zugegangen ist.

Etwa weiter erforderliche Formulare können von dem Oberamt bezogen werden.

Calw, 31. Januar 1907.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung betr. die Reichstagswahl.

In dem aus der Gemeinde Sonnenhardt

Das Doktor-Fräulein.

Novelle von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

„Und warum nicht, Hubert?“ fragte seine Mutter.

„Wohl, weil ich sie nicht nötig hatte. Regina Kolbitz wird sicher einen Mann ganz glücklich machen können, der zu ihr paßt. Nur mich nicht!“

„Aber diese Studierende heiratest Du doch auch nicht? — Nicht wahr, Hubert, das tußt Du mir nicht an?“

Er wurde dunkelrot vor Erregung und strich nervös über seinen blonden Bart.

„Wer hat denn davon überhaupt schon geredet?“ fuhr er auf. „Aber ich kann's mir denken. Unsere liebe Nachbarin wird —“

„Hubert, wie sollte Frau Schillbach denn dazu kommen?“

„Wie die dazu kommen soll? Die hat doch die Geschichte mit ihrer Rufine eingefädelt und Dich bearbeitet, bis Du auf diesen Tugendspiegel aufmerksam wurdest! Und nun ist sie natürlich ärgerlich!“

„Das stellst Du Dir nur vor, Hubert. Ueber die kleine Kolbitz habe ich von ganz unbeteiligter Seite Nachricht erhalten. Schillbachs haben Gott sei Dank, keine Ahnung, was für einen Plan ich hier ausgebrütet hatte! Und wenn sie was gemerkt haben sollten, werden sie sich erst recht hüten, ein Wort über die verfahrenen Geschichte zu verlieren. Dazu sind sie viel zu taktvoll!“

„Von wem hast Du denn dann eigentlich Deine Weisheit bezogen?“

„Steinemann war hier!“

„Der hat allerdings sein Möglichstes getan, mich anzuketten!“ lachte Hubert ärgerlich auf.

„Weil er ihren Wert kennt!“

„Dann soll er sie doch für sich behalten!“

„Das tut er vielleicht auch, aber das sage ich Dir, ich ziehe nach Hohenimsberg zu meiner Schwester, wenn Du die Doktorische heiratest!“

„Aber Mutting, lern' sie doch wenigstens erst mal kennen!“ rief er zornig werdend. „Du weißt ja noch gar nicht, ob sie mich überhaupt mag!“

Die alte Frau lachte hell auf über solche Torheit; denn sie war fest davon überzeugt, daß ihr Sohn nur die Hände auszutreden brauche, um die begehrtesten, schönsten und reichsten Mädchen daran hängen zu sehen. Und nun bildete er sich ein, so ein Blauschiff, der ursprünglich doch gar keine Hoffnung gehabt haben konnte, je einem Manne zu gefallen, weil er sonst wohl hübsch zu Hause geblieben wäre und sitzen und kochen gelernt hätte, so ein Blauschiff könne sich auch nur einen Augenblick lang besinnen, ihm um den Hals zu fallen, wenn er ihn zur Frau haben wolle!

„Weßhalb hat sie sich denn so angelegentlich mit Dir unterhalten, he?“ fragte sie spöttisch.

„Auch das sollst Du wissen, liebe Mutter. Sie hatte mir einen Gruß zu bestellen.“

„Einen Gruß? Von wem?“

„Von einer Frau, der ich den Abschied geben mußte, damit Du Klein-Selkow nicht zu verlassen brauchtest! — Das soll sich nun wiederholen, wenn auch in einem anderen Sinne!“ sagte er bitter und ging aus der Türe; denn er hatte die Gustrower Damen durch die Gartenspforte kommen sehen, denen er in dieser Stimmung nicht begegnen wollte.

Frau Erdmann schaute ihm betroffen nach. Es gab ihr einen ordentlichen Stich, als das Mädchen gleich darauf Frau Schillbach und Fräulein Kolbitz meldete und hereinführte. Hatten die wirklich die Absicht, hier Del ins Feuer zu gießen? Dann hätte Hubert sie ja ganz richtig tariert! Aber dann waren sie auf dem Holzwege. Sich schieben lassen nach anderer Leute Wohlgefallen wollte sie ganz gewiß nicht!

mit Bühnhardt und Rentheim bestehenden Wahlbezirk Nr. 34 ist für die am 5. d. M. stattfindende engere Wahl an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstands Rothacker der Bürgerausschuhobmann Jakob Reck als Stellvertreter des Wahlvorstehers bestellt worden.

Calw, 2. Februar 1907.

R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 4. Febr. Die Stichwahlen für den Reichstag finden am morgigen (Dienstag) Tage statt. Im 7. württ. Wahlkreis fällt die Entscheidung zwischen Kaufmann Schweichardt und Dekonomierat Ablung. Bei der Hauptwahl erhielt ersterer rund 800 Stimmen mehr als letzterer. Bleiben bei der Stichwahl die Verhältnisse gleich wie bei der Hauptwahl, so wird Schweichardt als Abgeordneter gewählt werden. Die Sozialdemokratie hat für den 7. Wahlkreis Wahlenthaltung beschlossen. Das Resultat wird zeigen, ob die Parole der Parteileitung befolgt wird. Die Volkspartei braucht übrigens eine Unterstützung durch die Sozialdemokratie nicht, da sie ohnedies einen Vorsprung von mehreren hundert Stimmen gegenüber ihrem Gegner hat. Es wird wohl keiner Partei gelingen, größere Reserven herbeizubringen, da die Beteiligung bei der Hauptwahl schon 80 % betrug; auf eine größere Beteiligung als höchstens 90 % darf aber nicht gerechnet werden. Ueber-raschungen kann auch die Stichwahl bringen. Ent-hält sich die Sozialdemokratie der Abstimmung und bringt der Bauernbund noch eine höhere Stimmenzahl auf, so dürfen beide Kandidaten an Stimmenzahl einander sehr nahe kommen. Die Abstimmung im Oberamt Herrenberg wird für Ablung entscheidend sein, wogegen das Oberamt Neuenbürg für Schweichardt den Ausschlag geben wird.

Calw 4. Febr. Man schreibt uns von Pforzheim: Den vielfachen Wünschen von Liebhabern von Rassenhunden Rechnung tragend, veranstaltete der Verein „Pforzheimer Hundesport“ am 24. Februar eine eintägige Wanderausstellung von Hunden aller Rassen, in Calw. Als Ausstellungslokal wurde dem Verein von der dortigen Behörde in entgegenkommender Weise die städt. Turnhalle zur Verfügung gestellt, in welcher die Hunde gut untergebracht und gegen jede Unbill der Witterung geschützt sind.

× Calw. (Zum Vortrag Ammon, s. d. heut. Inserat.) Gesichtsausdruckskunde (Phyognomik) wurde namentlich im Mittelalter mit Erfolg betrieben; sie ist auch heute noch ein Gebiet, das ein allgemeines Interesse hat, denn wirkliche Menschenkenntnis zu besitzen, verleiht uns Ueberlegenheit und Sicherheit. Ein geübter

Kenner dieser Kunst der Graphologie und Physiognomiker D. Ammon aus Stuttgart, der durch Veröffentlichung verschiedener Lehrbücher über Graphologie und Physiognomik sich einen Namen erworben hat und auch bereits in Calw bekannt ist, wird kommenden Mittwoch, 6. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Brauerei Dreiß einen öffentlichen Vortrag halten. An Hand zahlreicher Abbildungen, von Köpfen und Händen, wird dem Zuhörer erklärt werden, wie weit die bisherigen physiognomischen Beobachtungen als zutreffend gefunden wurden. Redner wird erklären, welche Bedeutung Stirne und Kopfbildung hat, welche verborgenen und offenkundigen Regungen die Sprache der Augen verrät, wie die Lippen ein Ausdruck des Gefühl- und Sinnenlebens darstellen, während die Gemütsbewegungen durch Wellwerden der Haut und tiefe Falten und Runzeln sich kundgeben. Nach Schluß des Vortrags finden Charakterschilderungen aus dem Zuhörerkreis statt.

— Am 1. Februar ist von der Evang. Ober-schulbehörde die Schulfelle in Sonnenhardt, Bez. Calw, dem Hausvater und Lehrer Christian Schneider in Vietenhäusen in Hohen-zollern übertragen worden.

Stuttgart 2. Febr. Nach der heute von der „Schwäb. Tagwacht“ veröffentlichten Stichwahlparole wird die Sozialdemokratie in Württemberg für keinen Kandidaten der Volkspartei eintreten, wohl aber in Heilbronn für Raumann, dagegen in Rottweil gegen Hausmann für Schellhorn (Jtr.), im 8. Wahlkreis, wo Andree (Jtr.) Wagner (Vp.) gegenübersteht, wird Wahlenthaltung empfohlen. Auch für den 4. (Böblingen), 7. (Calw) und 12. (Gailsheim) Wahlkreis ist Wahlenthaltung beschlossen worden.

Heilbronn 3. Febr. (Zur Reichstagswahl.) Von der Sozialdemokratie des dritten württemb. Wahlkreises wird für die Stichwahl die Parole für Raumann ausgegeben. Die Freude darüber, besonders in den Kreisen der Großindustrie und der Hochfinanz ist eine allgemeine. Zugleich tritt auf Veranlassung der hiesigen Sozialdemokraten ein gemeinsamer Wahlausschuß im Gasthaus zur Rose zusammen, bestehend aus den Vorständen der liberalen (bisher Deutschen) Partei, der Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei. Die Sitzungen derselben werden abwechselnd in der „Rose“ und in der „Harmonie“ gehalten. Als Gegenleistung haben sich die beiden erstgenannten Parteien verpflichtet, von jetzt ab rückhaltlos für die Forderungen der Nationalsozialen und der Sozialdemokraten auf dem Gebiet der Gemeindeverwaltung einzutreten. Es sind dies sofortige Abschaffung aller indirekten Gemeindesteuern und der Wohnsteuer, Aufhebung des Schulgeldes auch an den Mittelschulen, Reichung warmen Frühstücks an unermittelte Schulkinder, Unterstützung streikender Arbeiter und Unentgeltlichkeit der Beerdigungen.

Die soziale Frage geht somit in Heilbronn ihrer raschen Lösung entgegen.

Ulm 2. Febr. Die Zentrumsleitung des 14. württ. Reichstagswahlkreises hat an den liberalen Kandidaten, Rechtsanwalt Storz in Heidenheim, verschiedene Fragen gerichtet, die dieser in folgender Weise beantwortete: Wahrung des bestehenden Wahlrechts, Ausbau der sozialen Gesetzgebung, Gewährung der Koalitionsfreiheit, sind und bleiben Hauptpunkte meines politischen Programms. Die Tendenz des Toleranzantrags findet meine volle Sympathie, erkläre mich aber mit den einzelnen Punkten desselben nur teilweise einverstanden. Der Jesuitenorden nimmt eine ausgesprochene Kampfstellung gegen die nicht-katholische, speziell die evangelische Christenheit ein. Da mir aber eine Milderung der konfessionellen Gegensätze ganz besonders am Herzen liegt, kann ich für Bewilligung von Niederlassungen der Jesuiten nicht eintreten, bin aber, da ich gleiches Recht für alle verlange, dafür, daß die staatsbürgerlichen Rechte deutscher Jesuiten unangetastet bleiben.

Reben 2. Febr. Nach einer Mitteilung der Berginspektion sind von den bei der Grubenexplosion in Reben verunglückten Bergleuten in letzter Nacht wieder 3 Tote zutage gefördert worden. Die Zahl der noch Verschütteten beträgt somit 6.

Berlin 3. Febr. Die gestrigen Reichstagsstichwahlen in 12 weiteren Wahlkreisen vollzogen sich überall unter starker Beteiligung der Wähler-schaft. Es wurden insgesamt gewählt: 4 Konservative, 2 Reichsparteiler, 2 Nationalliberale, 3 freisinnige Vereinigung, 1 wirtsch. Vereinigung. Die Sozialdemokraten verloren weitere drei ihrer bisherigen Sitze, also insgesamt 25, die Konservativen gewannen 2 und verloren 2, die Nationalliberalen gewannen 2 und verloren 1, der liberale Block gewann 2. Die einzelnen Ergebnisse sind: Remel-Deudering nationall., Randow-Greifenhagen kons., Ottenen-Pinneberg freis., Volkspartei, Hagen-Bredesmühlen wildliberal, Schwerin-Bismar kons., Parchim-Ludwigslust freis., Vereinigung, Malchin-Baren kons., Rostock-Doberan nationall., Stärow-Nibin konserv., Neustrelitz Reichspartei, Holzminde wirtsch. Vereinigung, Schaumburg-Lippe Reichspartei.

Hamburg 2. Febr. Bei den allgemeinen Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft unter dem neuen Wahlgesetz haben die alten Fraktionen, die das Gesetz zu Stande gebracht haben, bisher 10 Sitze verloren, die Liberalen 7 bis 8 Sitze gewonnen, die Sozialdemokraten ebenfalls 6 Sitze gewonnen.

Bremen 1. Febr. In der heutigen Reichstagsstichwahl wurde Gormann (Fr. Vpt.) mit 29404 St. gewählt. Der bish. Abg.

Sie war daher merklich reserviert, obgleich sie es an gastfreundlichen Worten nicht fehlen ließ.

Die Damen betonten zunächst lebhaft, daß sie nach Klein-Seltow gelangt wären, ohne es zu wissen und zu wollen; ganz in ihr Gespräch vertieft, hätten sie gar nicht auf den Weg geachtet, bis ihnen plötzlich das Dach von Klein-Seltow in die Augen gefallen sei. Und nun wären sie da, nur, um nachzusehen, wie's der prächtigen, alten Frau Nachbarin gehe, und ob ihr der Geburtstag gut bekommen sei. Denn ihr Herr Sohn habe ja keine zehn Worte gestern gesprochen.

„Hubert spricht nie viel bei solchen Gelegenheiten!“ wich Frau Erdmann vorsichtig aus.

„Na, das kann man eigentlich nicht sagen, eine Weile hat er sogar riesig geplaudert, nicht, Regina?“ bemerkte Frau Therese.

„Ja,“ bestätigte diese mit Betonung. Der alten Frau gingen die Augen immer weiter auf. Aber sie schwieg.

„Sie versteht es aber auch, die Blicke auf sich zu lenken, die kleine Doktorin!“ warf Frau Therese lächelnd hin. „Es war wirklich lehrreich, sie zu beobachten! Nun, Ihr Sohn wird Sie so gut durchschaut haben wie ich. Darüber brauchen wir uns kaum Kopfschmerzen zu machen!“

„Ich glaube selbst!“ sagte die alte Frau trocken und fügte eines ihrer Lieblingsworte an: „Er weiß Tag und Nacht sehr gut zu unterscheiden. Und wenn sie ihm gefallen sollte, so hat das sicher seine Berechtigung! — Aber wollen Sie denn nicht wenigstens ein Glas Portwein genießen, liebe Frau Nachbarin?“

„Danke, nein. Wir müssen zurück. Schon Doktor Steinemanns wegen, der mit Reginen allerlei verabreden wollte. Er ist nämlich ganz vernarrt in sie. Aber sie kann sich so schwer für ihn entschließen. Unter uns gesagt, liebste Frau Erdmann! — Hat sich Erdmann übrigens doch wieder dazu verstanden, für das Sanatorium zu liefern?“

„Nicht, daß ich wüßte! Wieso kommen Sie darauf?“

„Weil Max Schollmayer ihn vorhin dort gesehen hat!“ — Aber ich vergesse schon wieder, daß er dort jetzt vielleicht andere Beziehungen pflegt wird, über die wir uns herzlich freuen wollen, wenn sie zu seinem Glücke führen!“ antwortete sie mit einem Ton forciertes Herzlichkeit und stand auf, um der Greisin die Hand zu drücken.

„Er hat doch recht!“ dachte die alte Frau, als sie hinaus waren, und dann versank sie in ein langes, rückwärts und vorwärts schauendes Grübeln, bis das Mädchen kam und fragte, ob sie drüben im Wohnzimmer oder gleich hier für sie decken sollte. Der Herr sei vor einer halben Stunde ausgeritten und läme vor Nacht nicht heim.

„Da kommt gleich hier decken,“ entschied sie sich seufzend. „Aber laß mir mal vorher den alten Schüddelopp aus der Scheune holen. Ich habe ihn was zu fragen.“ Schüddelopp trat alsbald an.

„Wie geht's der Marie?“ fragte Frau Erdmann. „Ist die Hand heil?“

„Bald, Frau Erdmann“, berichtete der knochige, von der Arbeit krumm gewordene Tagelöhner. „Die Frau Doktor nimmt vielleicht heute den Verband ab, hat sie gesagt!“

„Schon? — Wird das nicht zu früh sein? — Wann kommt sie denn immer zu Euch?“

„So nach 'm Vesper, wenn's schummrig wird!“ gab er Auskunft. Sie nickte befriedigt und entließ ihn. (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Bereinsmeierei. „Schäm' Dich doch Mann! Gestern Mittag gingst Du fort und jetzt kommst Du erst wieder . . .!“ — Ja — es ließ sich nicht anders machen: Die Wandersektion vom Sportsverband der Sängerabteilung unseres Turnvereins hat morgen ihren Stiftungsfestvorfeierausflug und da hatten wir Hauptprobe.“ (Flieg. Bl.)



Schmalfeldt (Soz.) erhielt 27690 Stimmen. — In der ersten Wahl hatten erhalten: Hormann 28006, Schmalfeldt 27362, Depfen (W. d. Landw.) 1142 St.

Bebel und Mehring über die Niederlage der Sozialdemokratie.

Die Wiener „Zeit“ veröffentlicht eine Unterredung, die einer ihrer Berichterstatter mit Bebel über die Ursachen der sozialdemokratischen Niederlage geführt hat. Die kennzeichnendsten Stellen seien hier wiedergegeben. Die Frage nach den Gründen der Katastrophe beantwortet Bebel folgendermaßen:

„Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Zunächst facht die nationale Frage die Leidenschaft an. Die Gleichgültigen werden damit auf die Beine gebracht. Eine ganze Menge unaufgeklärter Leute glauben, sie müßten das Vaterland retten. Sodann sind durch die gewerkschaftlichen Kämpfe, die immer schärfer werden, auch kleinere Meister erbittert worden. Selbst kleine Unternehmer, die früher Sozialdemokraten waren, sind jetzt gegen uns. Die Klassengegensätze wachsen. Auf dem Lande hat uns auch unser Kampf gegen die Fleischsteuerung geschadet. Selbst wenn der Kleinbauer nur ein oder zwei Schweine verkauft, so will er einen hohen Preis haben. Endlich war auch der behördliche Druck diesmal stärker als sonst, wie bei jeder Auflösung. Namentlich, führte Bebel weiter aus, sei sehr be-

dauerlich, daß auch die Lehrer diesmal sehr gegen die Sozialdemokratie gewütet hätten. Das sei man bisher nur von den Behörden und Pastoren gewöhnt gewesen. Den kleinen Beamten hätte man wer weiß was versprochen. „Daß einige der ältesten Wahlkreise, wie Gotha, Breslau-Ost, Braunschweig, die wir alle schon unter dem Sozialistengesetz besessen haben, verloren sind, ist allerdings besonders schmerzhaft.“ Bebel hält die Stichwahlausichten für seine Partei nicht für ungünstig. Er sagte: „Wären die Wahlen erst in anderthalb Jahren gewesen, so hätte wahrscheinlich auch das Zentrum gegen uns gestimmt. Das hat Bülow mit seiner Reichstagsauflösung gegen das Zentrum verhindert. Jetzt wird das Zentrum Gewehr bei Fuß stehen.“ Zum Schluß erklärte sich Bebel dahin, daß das Aufstärken des Freisinn in Deutschland wahrscheinlich nicht von langer Dauer sein werde. Ein wirklich demokratischer Freisinn sei seiner Partei gar nicht unlieb, aber die freisinnige Partei hätte keine guten Führer. Vielleicht gelänge es dem Pastor a. D. Raumann, der bürgerlichen Werten zu einer größeren Bedeutung zu verhelfen. „Jedenfalls werden wir“, sagte Bebel, „unsere Truppen drücken, daß wir schon bei etwaigen Nachwahlen wieder Siege ersechten.“

Weniger Redensarten, dafür aber ein interessantes Geständnis macht Mehring-Beipzig in Beantwortung der gleichen Frage. Er schreibt:

„Die Zahl der Arbeitslosen nimmt verhältnismäßig ab, die Löhne nehmen verhältnismäßig zu. Die neuen Steuern, die Wucht des alles verteuernenden Zolltarifs wurden zwar verspürt, aber nicht mit jener Gewalt, die nötig ist, um den indifferenten Massen den sozialdemokratischen Stimmgabel in die Hand zu drücken. In einer solchen Situation wählt nur der sozialdemokratisch, der wirklich überzeugter Parteigenosse ist. Es gibt kein sichereres Mittel, uns die Mitläufer vom Halbe zu schaffen, als einen wirtschaftlichen Aufschwung.“

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Futter-Gier für Meisen und sonstige Klettervögel sind wieder angekommen und können zu 40 % pro Stück hier bezogen werden, sie sollten aber nur mit Hanffamen und etwas Sonnenblumenkörnern gefüllt werden, wie die Futterhäuschen, und sind an Schnüren aufzuhängen.

Nistkästen für Meisen können gleichfalls zu 25 % pro Stück hier bezogen und bestellt werden. Calw, 4. Februar 1907.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Boelter.

Reklameteil.

Mehmers Thee verdient den Vorzug vor allen anderen Frühstückgetränken, er ist wohlschmeckend, leicht bekömmlich und außerordentlich ergiebig. Die Firma Mehmer, Frankfurt a. M., bedt nur Empfehlenswertes mit ihrem Namen.

Privat-Anzeigen.

Zwei öffentliche Vorträge

von D. Ammon, Psychologe aus Stuttgart.

Erster Vortrag: **Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr,** im Saale der Branerei Dreß in Calw, über

Gesichtsausdrucksstunde (Physiognomik)
mit vielen Abbildungen.

Die Bedeutung des Kopfes, der Stirne — runde — ovale — breite, gemischte Gesichtsforn. Die Sprache der Augen. Ueber Nase und Mund. Die Lippen als Ausdruck des Gefühls- und Sinneslebens. Falten und Runzeln des Angesichtes als Erkennungszeichen der Gemütsbewegungen: Haß, Neid, Bitterkeit, Empfindlichkeit, Verstimmung, Sorge, Gram, Aerger, Verachtung, Heiterkeit, Schwermut. Welche Leiden prägen sich in der Physiognomie aus? Ueber Verlegenheitsröthe und plötzliche Verfärbung der Wangen. Ueber das Lachen in a — e — i — o — u. Die verschiedenen Hand- und Fingerformen. Schmäler, breiter, knöchiger, schwammiger Handtypus. Lange, kurze, glatte, geschweifte, eckige, breite, spitze Fingerformen; praktischer, gelehrter, Künstlertypus etc.

Eint-itt 50 Pfg.

Zweiter Vortrag: **Donnerstag, den 14. Februar 1907, über Die Macht der Gedanken.**

Gedankenlesen — Gedankenübertragung — Gedankenbeherrschung. — Die Vorträge finden mit Restauration statt.

S i r i a n.

Geschäftsempfehlung.



Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich neben meinem Maßschuhgeschäft noch ein

großes

Lager schöner, guter Schuhwaren,

für deren Güte ich alle Garantie übernehme, errichtet habe. Ich ersuche daher um fleißigen Besuch indem ich zugleich für das ehrenvolle Vertrauen, das mir seither zuteil geworden, höflich danke.

Hochachtungsvoll

Heinrich Mienhardt, Schuhmacher.

Keppig entwickeltes, glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendelsteiner

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kircherl“ und „Brennessel“.

Güten Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—.

Alpina-Seife à 50%, Alpina-Milch à M. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümer.

Carl Hunnius, München.

Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.



Calwer Liederkranz.



Samstag, 9. Febr., abends 7 Uhr,

Fastnachtskränzchen

mit Theateraufführungen und humoristischen Vorträgen.

Sämtliche Masken — Mitglieder wie Nichtmitglieder — haben Eintrittskarten zu lösen, welche bei Hrn. Uhrmacher Zahn abgegeben werden.

Eintritt für Nichtmitglieder 2 Mt.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuß.

Volkverein Calw.

Heute Montag

Versammlung

bei Schneider 3. „Sonne“

Ein ordentlicher

Junge

findet gute Lehrstelle unter günstigen Bedingungen bei

Malermeister Kappler, Liebenzell.

Solides Mädchen

findet bei sofortigen Eintritt gutbezahlte Stelle.

Frau Heindl, Branerei Haydt, II. St.

Gut eingebrachtes

Hen u. Oehmd

ca. 80 Zentner verkauft

M. Schumacher, Leberstraße.



Milchkuh

Eine jüngere mit Kalb sucht zu kaufen

Hugo Rau.

Flechten

alkalische und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füße

Belgeschäden, Beinschwellen, Aderbohle, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Skrup. Dose Mark 1.—. Dankeschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla. Fälschungen weiss man zerbrechen. Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 30, Benzoesäure, Vanol, Terp., Kampferpulver, Perubalsam je 5, Elzeol 25, Chrysanolin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.



Schaffkuh

Eine leichtere, gute samt Kalb hat zu verkaufen Jakob Hefelschwerdt in Emberg.



Kalbin

Eine schwere hochtrachtige zum Schaffen geeignet, hat zu verkaufen Michael Hamann, Oberkollbach.

Frachtbriefe, Begleitscheine für Expresgut, Paketadressen zum aufkleben und Anhängedressen sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.



In seiner „öffentlichen Erklärung“ in der letzten Nummer des Blattes beschränkt sich Stadtschultheiß Gony nicht darauf, nur den Beobachterartikel zu erwidern, sondern er spielt sich außerdem als Wahlmacher auf, indem er in sehr durchsichtiger Weise den Stichwahlentscheid dadurch zu beeinflussen sucht, daß er einen Vers der sog. „Weinsberger Nationalhymne“, für dessen Inhalt nicht die Gesamtheit der demokratischen Partei verantwortlich gemacht werden kann und bezüglich dessen ihm schon in unserer Wählerversammlung die nötige Aufklärung zu teil wurde, hereinzerrt.

Ein Blick in die Sammelliste für den „König-Wilhelm-Trost“ wird dem Stadtschultheiß zeigen, wie unsere Parteimitglieder ihr Interesse und Mitgefühl für unsere Veteranen praktisch zum Ausdruck gebracht haben.

Sodann geziemt es sich für einen Stadtvorstand — vollends wenn er nur seine politische Ueberzeugung zum Ausdruck bringen will — nicht, mit einer solchen Selbstüberhebung und Geringschätzung von einem „landläufigen Maß demokratischen Verstandes“ zu sprechen, zumal er weiß, daß die überwiegende Mehrzahl seiner bürgerlichen Kollegen dieser Partei zugehört. Wie räumt sich das mit der Kandidatenrede, in der er versprach, auch im Falle von Meinungsverschiedenheiten den Kollegen die nötige Achtung entgegenzubringen? (Wochenblatt 1902 Nr. 105, Seite 517.)

Nicht daß wir unserem Stadtvorstand sein staatsbürgerliches Recht schmälern, oder ihm eine andere politische Ueberzeugung aufzwingen wollten, — das sei ferne von uns, — doch glauben wir im Interesse der weiteren friedlichen Entwicklung unserer Stadt von dem Vorstande der Kollegen soviel erwarten zu dürfen, daß er nicht in der von ihm beliebten Weise gegen eine Partei zu Felde zieht, die den größten Teil der hiesigen Bürger hinter sich hat.

„Friede nährt, Unfriede zehrt!“

Dieses wahre Sprichwort möchten wir unserem Stadtvorstand zur Ueberzeugung warm empfehlen und ihn zum Schlusse ersuchen, wenn er seiner Ueberzeugung öffentlich Ausdruck geben will, die einem Ortsvorstande durch seine amtliche Stellung gezogenen Grenzen nicht zu überschreiten.

Der Wahlauschuß der Volkspartei.



Nicht zu verwechseln mit sogenannten Mostkonserven, Chemikalien oder Essenzen ist

Apfelmoststoff

Nur aus Apfelmoststoff bereitet man einen guten gesunden Hastrunk

das Liter zu ca. 6 Pfg.

Patentamtlich geschützt.

Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuestem Konservierungsverfahren aus feinsten Früchten, darunter dem Apfel selbst zusammengesetzt. Zu 100 Ltr. Most braucht man nur 5 1/2 Ko. Zucker, sonst keinerlei Zutaten. Apfelmoststoff gibt deshalb kein fades Zuckerwasser, sondern einen kräftigen erfrischenden Hastrunk bei einfachster Zubereitungsweise. Apfelmoststoff kommt in 150, 100 u. 50-Liter-Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. Prospekte gratis und franko.

Man verlange das grosse, schwere Packet mit dem Apfel.

Alleinige Hersteller: **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**

Wiederverkäufer erhalten jeden Rabatt.

Evangelisationsversammlungen

in der Methodisten-Kapelle

von Montag, den 4., bis Freitag, den 8. d. M., abends 8 1/4 Uhr,

unter Mitwirkung von Herrn Prediger Steuerwald-Altensteig.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Oberkollwangen—Breitenberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 7. Februar, stattfindenden Hochzeitsfeier in unser

elterliches Haus, Gasthaus zum „Hirsch“ in Breitenberg,

freundlichst einzuladen.

Matthäus Bürkle,

Sohn des † Ulrich Bürkle, Bauers in Oberkollwangen.

Katharine Fenchel,

Tochter des † Joh. Georg Fenchel, Hirschwirts

in Breitenberg.

Kirchgang in Breitenberg 11 Uhr.

Palmöl

Feinstes Pflanzenfett

zum Kochen,

braten u. hacken



Seelig's kandierter Korn-Kaffee

nur in Original-Paketen.

Vollkommenster Kaffee-Ersatz,

weit schmackhafter als Malzkaffee.

Gratisproben & Niederlagen-Verzeichniss durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn 4/N.

Niederlagen in Calw bei: Eugen Dreiss, Gg. Jung, G. Pfeiffer.

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Ihre Reichstags-Stichwahl.

Die sozialdemokratische Partei hat bei den letzten Landtagswahlen in einer ganzen Reihe von Wahlbezirken der Volkspartei durch selbstlose und treue Unterstützung zum Siege verholfen. Zum Dank dafür bekämpfte die Volkspartei bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokratie in der gehässigsten Weise und verhalf in mehreren Wahlkreisen mit entschieden fortschrittlicher Wählermehrheit dem Kandidaten der reaktionären Parteien zum Siege. Unter diesen Umständen gebietet uns die Selbstachtung, daß wir dieser Partei, die sich einen solchen Verrat an der freiheitlichen Sache zu schulden kommen ließ, unsere Unterstützung nicht mehr zuwenden.

Aus allgemeinen politischen Gründen ist es uns jedoch auch nicht möglich, den anderen zur Wahl stehenden Kandidaten zu empfehlen.

Mit dem besten Dank für das unserer Partei am 25. Januar entgegengebrachte Vertrauen verbinden wir aus den vorerwähnten Gründen die Bitte an unsere Wähler sich bei der Stichwahl am 5. Februar

der Stimmabgabe zu enthalten.

Der Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs.

Seit 120 Jahren bewährt



Jac. Friedr. Gruis,

Seit 120 Jahren bewährt bei roten, tränenenden Augen, Schwirren, nach dem Schlafen wirkt zusammengeklebten Augenlidern, rötlichen feuchten Augenentzündungen, schwachen oder angekrengten Augen (Hämatom) u. Schwäche gef. besch. Man verlange ausdrücklich das „Echte Gruis'sche Augenwasser“ in gelber Verpackung.

Zu haben in den meisten Apotheken & 80 Pfg. die Flasche mit Gebrauchsanw. Wo zufällig nicht erhältlich, wende man sich an die nächstgelegenen Verkaufsstellen direkt an Jac. Friedr. Gruis, Heilbrunn a. N.

Zu haben in Calw in beiden Apotheken, ferner in Liebenzell, Weilerstadt etc.

Fruchtpreise.

Calw, 2. Februar 1907.

Rennen	8 50	8 10	7 80
Gerste			
Haber			

